

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 14 (1910-1911)
Heft: 12

Buchbesprechung: Bücherschau

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

spricht. — Wenn Ihr Mann nicht den Mut selber hat, werde ich gerne dafür besorgt sein, daß sie in einer Kunsthandlung ausgestellt werden, denn sie sind gut, in der Auffassung wie in der Technik.“ —

Wer war glücklicher als Frau Mizzi! — Sie hätte Böcklin vor Dankbarkeit um den Hals fallen mögen, begnügte sich jedoch anstandshalber mit dem alles umfassenden Ausruf: „Sie sind ein König unter den Menschen!“

Nun drängte es aber das Weibchen, die Freudenbotschaft brüthwarm nach Hause zu tragen; der Meister half ihr die Bilder einhüllen und begleitete sie bis zur Haustüre.

Als er sah, daß sie infolge ihres umfangreichen Ballastes mit der Gartentüre nicht zurecht kommen konnte, eilte er herbei, um sie zu öffnen und zu schließen.

Und das sollte nun ein Grobian sein! Nimmermehr. — Hans war nicht minder glücklich und erbaut über den Ausgang der Expedition; aber ausgestellt hat er doch nicht, ihm genügte das Urteil des großen Meisters. Die beiden Bilder hingegen haben ihren Mann gefunden und befinden sich heute in den Händen der Erben des Herrn Kommerzienrat Krauß in München.

Bücherchau.

Neue Urteile über Heinrich Manesses Abenteuer und Schicksale, von **Adolf Böttlin** (Leipzig, G. Haessel Verlag). Die Literarische Rundschau des „Berliner Tageblatt“ schreibt u. a.: „Man lernt hier ein Buch schätzen, das eigentlich ganz fern aller Literatur von heute ist, das sich im Kreise der meisten Gegenwartsercheinungen auf belletristischem Gebiet wie ein Landkind mit derben, roten Wangen und struppigem hellblondem Haar unter den blassen, anämischen Menschen der Großstadt ausnimmt. Wir bedeuten Manesses Wander- und Lebensbekenntnisse ein Haus- und Volksbuch im bestem Sinne, ein Buch, das man auch unsern Kindern ruhig in die Hand geben darf, ohne einen bösen Einfluß auf ihre jugendlichen Gemüter fürchten zu müssen. Die Existenz von Büchern vom Schlage des Heinrich Manesse scheint uns überhaupt das beste und praktische Mittel zur Bekämpfung der Schundliteratur. Das Buch sollte durch Herstellung einer wohlfeilen Volksausgabe den weitesten Kreisen zugänglich gemacht werden. Damit habe ich der Arbeit Böttlins wohl das größte Lob gesagt. Der wesentlichste Vorzug der Arbeit liegt eben in dem Ton, in dem die wechselvollen Schicksale erzählt werden. Geschichtliche Vorgänge werden gestreift, geographische und ethnographische Schilderungen in den Unterhaltungsstoff verwoben. Und dann noch die unerläßliche Moral: „das Gute wird belohnt, das Böse bestraft“.

Die Margauer Nachrichten sagen u. a.: „Mit schlichter Natürlichkeit sind die merkwürdigen Schicksale des ruhelosen Mannes geschildert; große Ereignisse, kleine Liebesabenteuer folgen sich in buntem Wechsel, und mit atemloser Spannung begleitet man den strebsamen Helden auf seinen Pfaden und Irrwegen. Die Lebenswahrheit, die aus jeder Zeile spricht, macht den hohen Wert des Buches aus. Aus einem schwachen haltlosen Menschen wird der Held ein gefestigter Charakter, und so ist denn dieses Abenteuerbuch nicht nur ein höchst unterhaltames, sondern auch ein moralisches Buch“.

Die „Vossische Zeitung“ sagt: „Die Geschichte der Menschheit selbst spiegelt sich in den Schicksalen dieses einen Menschen und dem endlichen Siege, den er über sich selbst, über den Dämon erringt, in dessen Gewalt er solange schmachtete.“

Schule und Leben. Vierteljahrsschrift des Vereins ehemaliger Handelsschülerinnen, Zürich. Buchdruckerei Gebr. Leemann, Zürich.

Nicht lange ließ der junge „Verein ehemaliger Handelsschülerinnen Zürich“ auf

die Erfüllung seines dringendsten Mitgliederwunsches warten. Schon liegt eine hübsch ausgestattete Vierteljahrsschrift „Schule und Leben“ vor uns. Recht schmunzhaft präsentiert sich das kleine Heftchen mit dem Bild des Münsters und der wohlbekannten nördlichen Schulhausede. Der Inhalt scheint nicht weniger anregend und dürfte, da er sich nicht engherzig auf die Handelswissenschaften beschränkt, ja mit freudlichem Poetengruß zum ersten Mal in die Welt hinaustritt, auch unter anderen Getreuen der Großmünsterschule viele Anhängerinnen finden. In „Reise-Erinnerung“ werden die Nebel des Nordens von südlicher Sonne verdrängt und freundlich tönen in „Unsere Post“ Namen aus aller Herren Länder zu uns herüber und lassen uns ahnen, daß die Jüngerinnen Merkurs keine Entfernung scheuen, um ihrer Bildungsstätte und ihrem Schweizernamen überall Ehre zu machen.

Um den bescheidenen Abonnementspreis von Fr. 3 steht die neue Vierteljahrsschrift „Schule und Leben“ allen Kreisen zur Verfügung, welche an der Bildung unserer weiblichen Jugend und an ihren Schicksalen in der weiten Welt Anteil nehmen.

Sanders-Wülfing, Handwörterbuch der deutschen Sprache. 8. Auflage; Druck und Verlag von Otto Wiegand, Leipzig, 1910.

Die von Dr. J. Ernst Wülfing bearbeitete neue Auflage des Handwörterbuches der deutschen Sprache von Daniel Sanders liegt jetzt als ein stattlicher Band von 887 zweispaltigen Seiten in großem Lexikonformat vor uns. Volle vierzig Jahre war das Werk unverändert geblieben. Die Sprache hat inzwischen nicht stillgestanden, das Sprachgut ist gewachsen, manch glückliche Neubildung hat Eingang gefunden, manch verschollenes, nur in kleinen Kreisen noch lebendiges Wort ist der Vergessenheit entrissen worden und beansprucht, wieder Gemeingut zu werden. Die großen Fortschritte auf den verschiedensten Gebieten des Wissens und besonders die Anwendung der erworbenen Kenntnisse auf das tägliche Leben — man denke nur an die Umgestaltung des Verkehrswezens vom Fernsprecher bis zum „Funk“, von dem Kraftwagen bis zum Luftschiff — hat vielfach zur Bildung neuer und zur Neubewertung alter Wörter geführt. Alles das mußte gebucht, mit dem vorhandenen Stoff in passende Verbindung gebracht, die segensreiche Tätigkeit des Sprachvereins, das neuerwachte lebhaftere Interesse für das Seewesen und alles, was mit der „Wasserkante“ zusammenhängt, die neue Welt, die sich uns in unseren Kolonien aufgetan hat, und so manches andere, was, vor vierzig Jahren kaum im Keim vorhanden, inzwischen Blüten getrieben und Früchte gezeitigt hat, mußte berücksichtigt und daraufhin geprüft werden, ob und wo es in den gegebenen Rahmen eingeordnet werden könne. Endlich galt es die gänzlich veraltete Sanders'sche Rechtschreibung in die neue amtliche Schreibung umzuwandeln. Kurz, es war eine Riesenarbeit, die der Verfasser der neuen Auflage zu bewältigen hatte. Er ist vor allem der Ueberfülle des zu strömenden Stoffes Herr geworden und hat ihn dem vorhandenen so eingeordnet, daß man leicht findet, was man sucht. Daß wohl kein Sachverständiger in allen den zahllosen Einzelentscheidungen, die der Verfasser zu fällen hatte, ihm beistimmen kann, liegt auf der Hand; aber in fast allen diesen Fällen handelt sich um unbedeutende oder wirklich streitige Nebendinge, nicht um nachweisbare Irrtümer. Das ganze Werk kann das Lob beanspruchen, ein auf der Höhe der Zeit stehendes „Handwörterbuch der deutschen Sprache“ zu sein, ein zuverlässiger Ratgeber über den Wortschatz, die Wortfiguren und, was noch besonders erwähnt werden mag, die heutige Rechtschreibung.

**Kedaktion: Dr. Ad. Vöggtlin in Zürich U, Asylstrasse 70. (Beiträge nur an diese Adresse!)
Unverlangt eingesandten Beiträgen muß das Rückporto beigelegt werden.**

Druck und Expedition von Müller, Werder & Cie., Schipfe 33, Zürich I.

Insertionspreise

für schweiz. Anzeigen: $\frac{1}{1}$ Seite Fr. 72.—, $\frac{1}{2}$ S. Fr. 36.—, $\frac{1}{3}$ S. Fr. 24.—, $\frac{1}{4}$ S. Fr. 18.—, $\frac{1}{8}$ S. Fr. 9.—, $\frac{1}{16}$ S. Fr. 4.50;

für Anzeigen ausländ. Ursprungs: $\frac{1}{1}$ Seite Mk. 72.—, $\frac{1}{2}$ S. Mk. 36.—, $\frac{1}{3}$ S. Mk. 24.—, $\frac{1}{4}$ S. Mk. 18.—, $\frac{1}{8}$ S. Mk. 9.—, $\frac{1}{16}$ S. Mk. 4.50.

Alleinige Anzeigenannahme: Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse**, Zürich, Basel, Bern, St. Gallen, Luzern, Schaffhausen, Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, München, Stuttgart, Wien.